

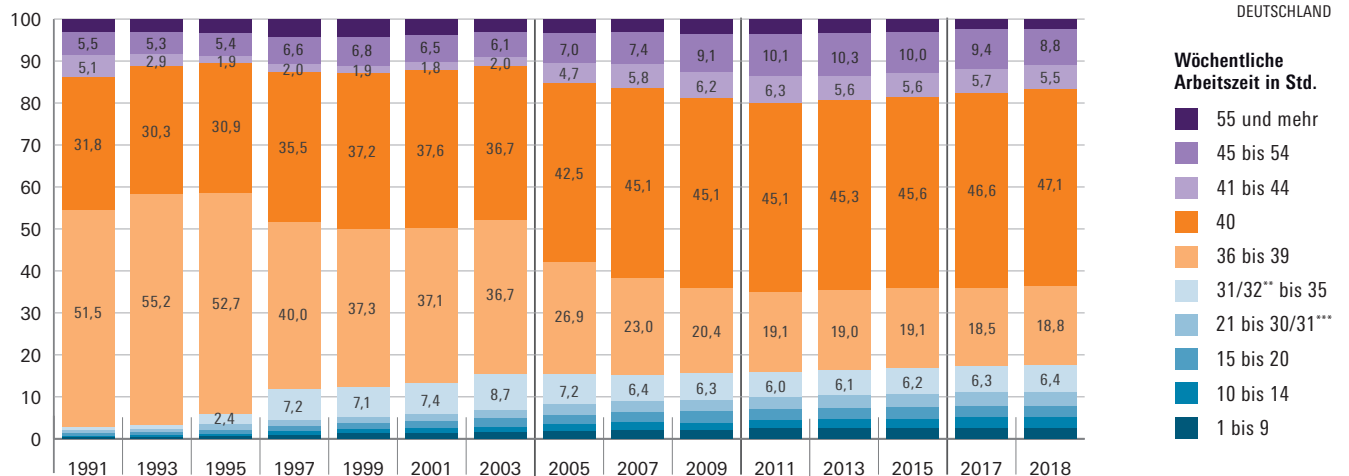
ABHÄNGIG BESCHÄFTIGTE MÄNNER NACH ARBEITSZEITGRUPPEN 1991–2018

Bearbeitung: Dietmar Hobler, Svenja Pfahl, Esther Mader

Zunehmende Disparitäten bei den Arbeitszeiten der Männer

Grafik TimeGap-03.1

Abhängig beschäftigte **Männer** nach Arbeitszeitgruppen* in **Deutschland** (1991–2018), in Prozent



* Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit inklusive Überstunden.

** ab 1999: 32 bis 35 Std.

*** ab 1999: 21 bis 31 Std.

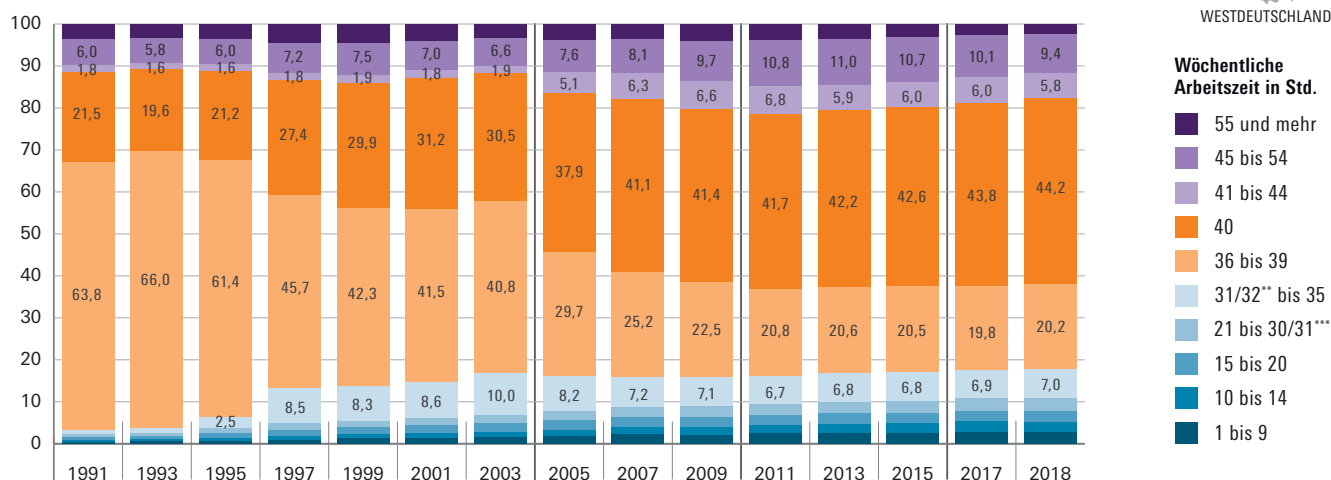
Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, auf Anfrage

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2020

Abhängig beschäftigte Männer nach Arbeitszeitgruppen* in Westdeutschland (1991–2018), in Prozent



WESTDEUTSCHLAND



* Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit inklusive Überstunden.
 ** ab 1999: 32 bis 35 Std. *** ab 1999: 21 bis 31 Std.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, auf Anfrage

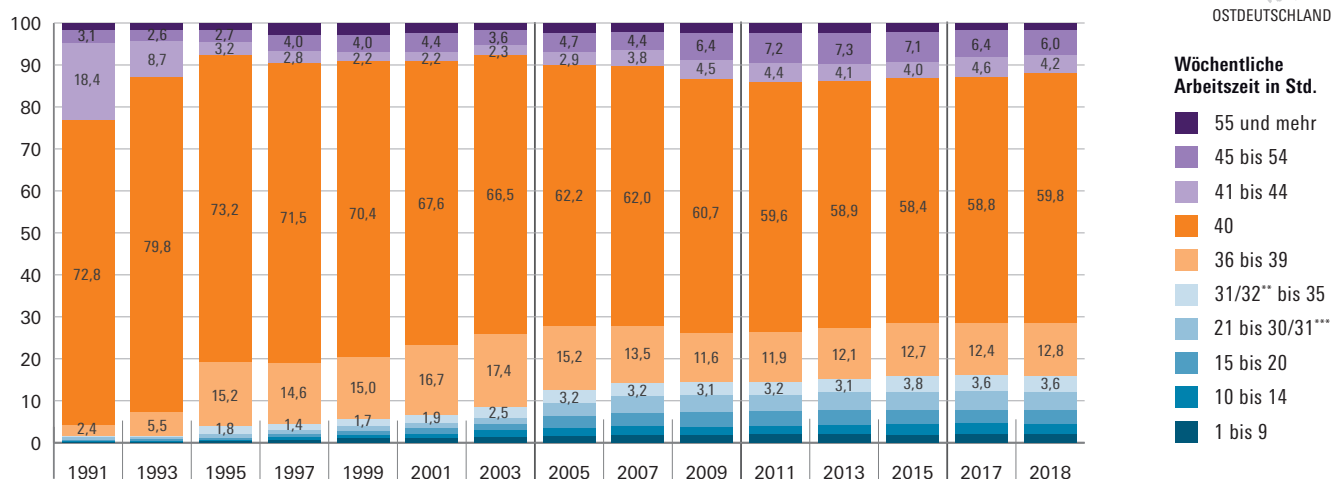
Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2020



Abhängig beschäftigte Männer nach Arbeitszeitgruppen* in Ostdeutschland (1991–2018), in Prozent



OSTDEUTSCHLAND



* Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit inklusive Überstunden.
 ** ab 1999: 32 bis 35 Std. *** ab 1999: 21 bis 31 Std.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, auf Anfrage

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2020



Die Entwicklung der Arbeitszeiten **innerhalb des Beobachtungszeitraums (1991 bis 2018)** von abhängig beschäftigten **Männern** in Deutschland ist von zwei deutlichen Tendenzen gekennzeichnet: Einerseits arbeiten Männer zunehmend in langer Vollzeit, gleichzeitig sind immer mehr Männer teilzeitbeschäftigt. Dementsprechend haben sich bei den Männern die relativen Anteile der einzelnen Arbeitszeitgruppen zueinander deutlich verschoben:

- Bei den überlangen Arbeitszeiten von 55 und mehr Stunden ist – trotz eines zwischenzeitlichen Anstiegs – über den gesamten Beobachtungszeitraum ein leichter Rückgang zu verzeichnen.
- Deutlich an Bedeutung gewonnen haben lange Arbeitszeiten von 41 oder mehr Wochenstunden: Im Jahr 1991 arbeitete jeder siebte Mann wöchentlich mindestens 41 Stunden, im Jahr 2018 schon fast jeder Sechste.
- Stark angestiegen ist auch der Anteil der Männer mit einer 40-Stunden-Woche: 1991 arbeitete nur ein knappes Drittel der Männer in dieser Gruppe, im Jahr 2018 sind es 47 Prozent.
- Demgegenüber hat die Bedeutung der Arbeitszeitgruppe 36 bis 39 Wochenstunden stark abgenommen: Im Jahr 1991 arbeitete noch mehr als die Hälfte der Männer in dieser ehemals wichtigsten Arbeitszeitgruppe, im Jahr 2018 jedoch nicht einmal mehr jeder fünfte Mann. Diese Arbeitszeitgruppe der gemäßigten Vollzeit ist die „große Verliererin“ bei den Männern – genauso wie bei den Frauen¹.

Während sich bei der Vollzeit eine Zunahme zu langen Arbeitszeiten feststellen lässt, hat sich auch der Anteil der Männer **unterhalb von Vollzeit** stark erhöht:

- Besonders die vollzeitnahe Teilzeit mit 32 bis 35 Wochenstunden nimmt unter den Männern insgesamt zu²: Im Zusammenhang mit Tarifabschlüssen zur Einführung der 35-Stunden-Woche ist der Anteil der Männer in dieser Arbeitszeitgruppe seit Mitte der 1990er Jahre sprunghaft angestiegen. 1991 war nicht einmal 1 Prozent der Männer in diesem Umfang tätig, 2003 waren es dagegen schon fast 9 Prozent. Allerdings ist der Anteil in den nachfolgenden Jahren wieder leicht zurückgegangen, im Jahr 2018 liegt er bei 6 Prozent.
- Auch die Teilzeitarbeit bis maximal 31 Wochenstunden hat für Männer an Bedeutung gewonnen: Nur 2 Prozent der Männer arbeiteten 1991 weniger als 32 Wochenstunden, im Jahr 2018 sind es fast 11 Prozent. Der Anteil der Männer in geringfügiger bis substantieller Teilzeit hat sich damit zwischen 1991 und 2018 verfünffacht.

Im regionalen Vergleich lassen sich für die Männer in West- und Ostdeutschland

- bei allen Unterschieden – auch Tendenzen einer Angleichung erkennen:
- In Westdeutschland ist der Anteil der Männer in gemäßigter Vollzeit (36 bis 39 Stunden pro Woche) seit 1991 von fast zwei Drittel auf nur noch ein Fünftel in 2018 zurückgegangen, während er in Ostdeutschland von 2 Prozent auf 13 Prozent deutlich angestiegen ist.

1 Vgl. Hobler, Dietmar / Pfahl, Svenja / Spitznagel, Julia (2020 a): Abhängig beschäftigte Frauen nach Arbeitszeitgruppen 1991–2018. In: WSI GenderDatenPortal.

2 Ab dem Jahr 1999 wurde diese Arbeitszeitgruppe von bis dahin 31 bis 35 Stunden auf 32 bis 35 Stunden verkleinert (siehe dazu auch die methodischen Anmerkungen). Diese Änderung hat sich allerdings nicht auf die Gruppengröße ausgewirkt, wie der direkte Vergleich der Ergebnisse für die Jahre 1998 und 1999 zeigt.

- In Westdeutschland hat sich der Anteil an Männern mit 40 Wochenstunden verdoppelt (von 22 Prozent auf 44 Prozent), in Ostdeutschland hat er hingegen stark abgenommen (von 73 Prozent auf 59 Prozent). Der immer noch höhere Anteil in Ostdeutschland ist v.a. darauf zurückzuführen, dass dort tarifvertragliche Wochenarbeitszeiten von 40 oder mehr Stunden weiter verbreitet sind als in Westdeutschland.³

Die deutliche **Tendenz zu langen und überlangen Arbeitszeiten** dürfte sogar noch stärker ausgeprägt sein als die hier präsentierten Befunde zu den „normalerweise geleisteten Arbeitszeiten“ es nahelegen: Studien auf Basis der tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten von Beschäftigten gelangen zu dem Ergebnis, dass mehr als ein Drittel der vollzeitbeschäftigten Männer in Deutschland überlange Arbeitszeiten mit 45 Wochenstunden und mehr haben.⁴ Überlange Arbeitszeit treten überdurchschnittlich häufig bei Beschäftigten in Führungspositionen auf – und damit bei Männern häufiger als Frauen.⁵ Kritisch zu bewerten ist daran, dass überlange Arbeitszeiten höhere psychische Belastungen mit sich bringen, und insgesamt häufiger zu Lasten familiärer und sozialer Aktivitäten gehen.⁶ Zudem entsprechen die überlangen Arbeitszeiten häufig nicht den Wünschen der Männer: Mit der Dauer der tatsächlichen Arbeitszeiten steigt unter Männern auch der Wunsch nach einer Kürzung der Arbeitszeit stark an.⁷

Auch bei der **Zunahme von Teilzeit** unter Männer erweist sich der Vergleich der differenzierten Arbeitszeitgruppen als erkenntnisfördernd: Der Anstieg der Teilzeit mit geringem Stundenvolumen (unter 15 Wochenstunden) dürfte vor allem auf Männer zurückzuführen sein, die parallel zu ihrer Ausbildungsphase oder nach ihrer Verrentung einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen.⁸

Unter Gleichstellungsgesichtspunkten ist die Zunahme im Bereich der substantiellen Teilzeit (21 bis 31 Stunden) und der vollzeitnahen Teilzeit (32 bis 35 Stunden) besonders interessant: Zu beachten ist, dass der Zuwachs dieser Teilzeitgruppen unter Männern viel höher ausfällt als unter Frauen – wenngleich auf sehr viel niedrigerem Niveau. Der aktuelle Bedarf von Männern nach Teilzeit in diesem Zeitumfang ist aber noch größer, wie aktuelle Ergebnissen zu Arbeitszeitwünschen von Männern zeigen.⁹

3 Im Jahr 2013 hatten 38 Prozent der Beschäftigten in Ostdeutschland, aber nur 9 Prozent der Beschäftigten in Westdeutschland eine tarifvertragliche Arbeitszeit von 40 oder mehr Wochenstunden, (vgl. Absenger, Nadine et al. (2014): Arbeitszeiten in Deutschland. Entwicklungstendenzen und Herausforderungen für eine moderne Arbeitszeitpolitik, WSI Report Nr. 19, S. 14).

4 Vgl. DGB-Index Gute Arbeit (2016): Arbeiten ohne Ende. Wie verbreitet sind überlange Arbeitszeiten? DGB-Index Gute Arbeit kompakt 01/2016.

5 Vgl. Pfahl, Svenja / Hobler, Dietmar / Spitznagel, Julia (2020b): Betriebliche Führungspositionen nach Führungsebene 2004-2018. In: WSI GenderDatenPortal.

6 Im Vergleich zu Beschäftigten mit „normaler“ Vollzeit (35 bis 44 Wochenstunden) geben Beschäftigte mit überlangen Arbeitszeiten (45 Wochenstunden und mehr) deutlich häufiger an, dass Familie und Freunde zu kurz kommen. Bei ihnen trifft auch häufiger zu, dass sie sich ihre Pausenzeiten verkürzen, Arbeit mit nach Hause nehmen, und dass sie nicht richtig abschalten können, (vgl. DGB-Index Gute Arbeit (2016): Arbeiten ohne Ende. DGB-Index Gute Arbeit kompakt 01/2016, S. 6).

7 Vgl. Hobler, Dietmar / Pfahl, Svenja / Horvath, Sandra (2017): Gewünschte Arbeitszeiten abhängig Beschäftigter 2015. In: WSI GenderDatenPortal.

8 In diese Richtung deutet der höhere Anteil an geringfügiger Beschäftigung unter jüngeren und älteren Männern hin, (vgl. Hobler, Dietmar / Pfahl, Svenja / Horvath, Sandra (2018b): Erwerbsumfang nach Alter 2015. In: WSI GenderDatenPortal).

9 Im Jahr 2015 wünschen sich 14 Prozent der abhängig beschäftigten Männer eine Arbeitszeit zwischen 21 und 34 Stunden, (vgl. Hobler, Dietmar / Pfahl, Svenja / Horvath, Sandra (2017): Gewünschte Arbeitszeiten abhängig Beschäftigter 2015. In: WSI GenderDatenPortal).

Glossar

Arbeitszeit (normalerweise geleistete Arbeitszeit)

„Im Mikrozensus wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche und die tatsächlich geleistete Arbeitszeit in der Berichtswoche erhoben. Bei der normalerweise geleisteten Arbeitszeit je Woche werden gelegentliche oder einmalige Abweichungen nicht berücksichtigt (z.B. Urlaub, Krankheit, gelegentlich geleistete Überstunden). Die ‚normale‘ Arbeitszeit kann von der tariflich vereinbarten Arbeitszeit abweichen, wenn regelmäßig wöchentlich Überstunden geleistet werden. (...) Die (...) dargestellten Ergebnisse beziehen sich nur auf normalerweise (...) geleistete Arbeitszeiten aus der einzigen bzw. Haupterwerbstätigkeit.“¹⁰

Abhängig Beschäftigte

„Personen, die ihre Haupttätigkeit auf vertraglicher Basis für eine Arbeitgeberin bzw. einen Arbeitgeber in einem abhängigen Arbeitsverhältnis ausüben und hierfür eine Vergütung erhalten. Hierzu zählen auch Personen, die vorübergehend nicht arbeiten, sofern sie formell mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind (z. B. aufgrund von Urlaub, Krankheit, Streik, Aussperrung, Mutterschafts- und Elternurlaub, Schlechtwettergeldempfang usw.). Nicht von Bedeutung ist dabei der zeitliche Umfang der ausgeübten Tätigkeit oder ob aus dieser der überwiegende Lebensunterhalt bestritten werden kann. Synonyme Begriffe sind auch abhängig Erwerbstätige oder Arbeitnehmer.“¹¹

10 Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 7.

11 a. a. O.

Abhängig beschäftigte Männer¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Deutschland (1991–2018), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)										gesamt ²⁾
	1–9	10–14	15–20	21–30/31	31/32–35	36–39	40	41–44	45–54	55 und mehr	
1991	0,3	0,4	0,7	0,7	0,7	51,5	31,8	5,1	5,5	3,2	99,9
1992	0,4	0,4	0,8	0,7	0,7	54,6	30,5	3,4	5,2	3,2	99,9
1993	0,4	0,4	0,8	0,7	0,9	55,2	30,3	2,9	5,3	3,1	100,0
1994	0,4	0,5	1,0	1,3	1,5	53,3	31,7	2,1	5,1	3,2	100,1
1995	0,5	0,6	1,0	1,3	2,4	52,7	30,9	1,9	5,4	3,3	100,0
1996	0,7	0,7	1,2	1,3	6,7	42,6	34,4	1,9	6,4	4,0	99,9
1997	0,9	0,8	1,4	1,4	7,2	40,0	35,5	2,0	6,6	4,2	100,0
1998	1,1	1,0	1,5	1,4	7,1	38,4	36,7	2,0	6,7	4,2	100,1
1999 ³⁾	1,2	1,0	1,5	1,5	7,1	37,3	37,2	1,9	6,8	4,3	99,8
2000	1,2	1,1	1,6	1,5	7,1	36,4	37,9	2,0	7,0	4,3	100,1
2001	1,3	1,2	1,7	1,6	7,4	37,1	37,6	1,8	6,5	3,8	100,0
2002	1,4	1,2	1,7	1,8	7,8	36,8	37,1	1,9	6,6	3,8	100,1
2003	1,5	1,4	2,0	1,9	8,7	36,7	36,7	2,0	6,1	3,1	100,1
2004	1,7	1,3	2,0	2,0	7,7	32,5	39,4	3,7	6,7	3,2	100,2
2005 ⁴⁾	1,8	1,6	2,3	2,4	7,2	26,9	42,5	4,7	7,0	3,5	99,9
2006	2,0	1,7	2,5	2,7	6,6	24,7	43,3	5,6	7,3	3,6	100,0
2007	2,1	1,7	2,5	2,6	6,4	23,0	45,1	5,8	7,4	3,3	99,9
2008	2,1	1,8	2,6	2,5	6,3	21,9	45,3	5,9	8,0	3,5	99,9
2009	2,0	1,8	2,7	2,7	6,3	20,4	45,1	6,2	9,1	3,7	100,0
2010	1,9	1,8	2,7	2,8	6,1	19,6	46,0	6,1	9,4	3,5	99,9
2011 ⁵⁾	2,4	2,0	2,7	2,7	6,0	19,1	45,1	6,3	10,1	3,6	100,0
2012	2,4	2,1	2,7	2,7	5,9	18,7	45,1	6,0	10,7	3,7	100,0
2013	2,5	2,1	2,8	2,9	6,1	19,0	45,3	5,6	10,3	3,4	100,0
2014	2,5	2,1	2,9	2,9	6,2	19,1	45,6	5,5	10,1	3,1	100,0
2015	2,4	2,3	2,7	3,1	6,2	19,1	45,6	5,6	10,0	3,0	100,0
2016 ⁶⁾	2,5	2,4	2,7	3,1	6,3	18,4	46,0	5,8	10,0	2,8	100,0
2017 ⁷⁾	2,6	2,5	2,7	3,2	6,3	18,5	46,6	5,7	9,4	2,5	100,0
2018	2,6	2,5	2,7	3,3	6,4	18,8	47,1	5,5	8,8	2,3	100,0

1) In der Zeitreihe werden abhängig Beschäftigte über 15 Jahren erfasst.

2) Rundungsbedingung kann die Gesamtsumme von 100,0 Prozent abweichen.

3) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

4) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährig Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

5) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2011 ist nur eingeschränkt gegeben, denn seit dem Jahr 2011 wird ein neuer Hochrechnungsrahmen – auf der Basis des Zensus 2011 – genutzt.

6) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

7) Ab 2017 beziehen sich die Angaben nur noch auf die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten.

Abhängig beschäftigte Männer¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Westdeutschland (1991–2018), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)										gesamt ²⁾
	1–9	10–14	15–20	21–30/31	31/32–35	36–39	40	41–44	45–54	55 und mehr	
1991	0,4	0,4	0,8	0,7	0,8	63,8	21,5	1,8	6,0	3,7	99,9
1992	0,5	0,5	0,9	0,7	0,8	65,8	19,7	1,7	5,8	3,6	100,0
1993	0,5	0,5	0,9	0,7	1,0	66,0	19,6	1,6	5,8	3,4	100,0
1994	0,4	0,5	1,1	1,4	1,6	63,0	21,3	1,6	5,6	3,5	100,0
1995	0,6	0,6	1,2	1,4	2,5	61,4	21,2	1,6	6,0	3,6	100,1
1996	0,8	0,7	1,3	1,4	7,9	49,0	25,8	1,8	7,0	4,3	100,0
1997	0,9	0,9	1,5	1,5	8,5	45,7	27,4	1,8	7,2	4,5	99,9
1998	1,1	1,0	1,6	1,6	8,4	43,6	29,1	1,9	7,3	4,5	100,1
1999 ³⁾	1,2	1,1	1,6	1,6	8,3	42,3	29,9	1,9	7,5	4,6	100,0
2000	1,2	1,1	1,7	1,6	8,3	41,1	30,9	1,9	7,5	4,6	99,9
2001	1,3	1,2	1,8	1,7	8,6	41,5	31,2	1,8	7,0	4,0	100,1
2002	1,4	1,2	1,9	1,9	8,9	41,1	30,6	1,8	7,1	4,1	100,0
2003	1,5	1,3	2,1	2,0	10,0	40,8	30,5	1,9	6,6	3,3	100,0
2004	1,7	1,2	2,0	2,0	8,8	36,0	33,9	4,0	7,1	3,4	100,1
2005 ^{4,5)}	1,8	1,5	2,2	2,3	8,2	29,7	37,9	5,1	7,6	3,8	100,1
2006	2,1	1,6	2,3	2,5	7,4	27,3	39,0	6,1	8,0	3,9	100,2
2007	2,2	1,7	2,4	2,3	7,2	25,2	41,1	6,3	8,1	3,6	100,1
2008	2,2	1,8	2,4	2,1	7,1	24,1	41,5	6,3	8,7	3,7	99,9
2009	2,1	1,8	2,5	2,4	7,1	22,5	41,4	6,6	9,7	4,0	100,1
2010	2,0	1,8	2,5	2,5	6,8	21,5	42,4	6,6	10,1	3,7	99,9
2011 ⁶⁾	2,4	2,0	2,5	2,4	6,7	20,8	41,7	6,8	10,8	3,9	100,0
2012	2,4	2,1	2,5	2,5	6,6	20,4	41,7	6,4	11,5	3,9	100,0
2013	2,5	2,2	2,6	2,6	6,8	20,6	42,2	5,9	11,0	3,6	100,0
2014	2,5	2,1	2,7	2,7	6,9	20,7	42,3	5,9	10,8	3,4	100,0
2015	2,5	2,3	2,6	2,8	6,8	20,5	42,6	6,0	10,7	3,2	100,0
2016 ⁷⁾	2,6	2,4	2,6	2,8	6,9	19,8	43,1	6,1	10,7	3,0	100,0
2017 ⁸⁾	2,8	2,4	2,6	2,9	6,9	19,8	43,8	6,0	10,1	2,7	100,0
2018	2,7	2,4	2,6	3,1	7,0	20,2	44,2	5,8	9,4	2,4	99,8

1) In der Zeitreihe werden abhängig Beschäftigte über 15 Jahren erfasst.

2) Rundungsbedingt kann die Gesamtsumme von 100,0 Prozent abweichen.

3) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

4) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährig Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

5) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und - statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) - den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

6) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2011 ist nur eingeschränkt gegeben, denn seit dem Jahr 2011 wird ein neuer Hochrechnungsrahmen – auf der Basis des Zensus 2011 – genutzt.

7) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

8) Ab 2017 beziehen sich die Angaben nur noch auf die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten.

Abhängig beschäftigte Männer¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Ostdeutschland (1991 – 2018), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)										gesamt ²⁾
	1–9	10–14	15–20	21–30/31	31/32–35	36–39	40	41–44	45–54	55 und mehr	
1991	0,1	0,2	0,4	0,5	0,4	2,4	72,8	18,4	3,1	1,7	100,0
1992	0,1	0,1	0,3	0,4	0,4	4,4	79,0	11,2	2,6	1,5	100,0
1993	0,2	0,2	0,3	0,5	0,4	5,5	79,8	8,7	2,6	1,7	99,9
1994	0,2	0,2	0,4	0,8	1,5	9,8	78,3	4,4	2,7	1,7	100,0
1995	0,3	0,3	0,5	1,0	1,8	15,2	73,2	3,2	2,7	1,8	100,0
1996	0,5	0,4	0,7	0,8	1,5	14,2	72,6	2,7	3,7	2,7	99,8
1997	0,7	0,6	0,8	0,9	1,4	14,6	71,5	2,8	4,0	2,8	100,1
1998	0,9	0,8	0,8	0,9	1,5	14,8	71,0	2,5	3,9	2,8	99,9
1999 ³⁾	1,0	0,8	1,0	1,0	1,7	15,0	70,4	2,2	4,0	2,9	100,0
2000	1,0	0,9	1,1	1,1	1,7	14,9	70,1	2,2	4,5	2,8	100,3
2001	1,0	1,1	1,3	1,2	1,9	16,7	67,6	2,2	4,4	2,5	99,9
2002	1,2	1,3	1,2	1,3	2,2	16,4	68,0	2,0	4,1	2,3	100,0
2003	1,3	1,6	1,6	1,4	2,5	17,4	66,5	2,3	3,6	1,8	100,0
2004	1,6	1,4	1,8	1,8	2,5	15,9	66,0	2,4	4,3	2,3	100,0
2005 ^{4,5)}	1,6	1,7	3,0	3,1	3,2	15,2	62,2	2,9	4,7	2,4	100,0
2006	1,7	1,8	3,2	3,8	3,2	13,8	61,8	3,8	4,5	2,4	100,0
2007	1,8	2,0	3,2	4,0	3,2	13,5	62,0	3,8	4,4	2,1	100,0
2008	1,9	1,9	3,4	3,9	3,1	12,7	61,3	4,4	5,1	2,3	100,0
2009	1,7	2,0	3,5	4,1	3,1	11,6	60,7	4,5	6,4	2,4	100,0
2010	1,7	1,9	3,6	4,1	3,4	11,4	61,0	4,3	6,3	2,3	100,0
2011 ⁶⁾	2,0	2,0	3,5	3,7	3,2	11,9	59,6	4,4	7,2	2,5	100,0
2012	2,0	2,1	3,8	3,9	3,1	11,5	59,6	4,0	7,4	2,7	100,1
2013	2,1	2,0	3,7	4,2	3,1	12,1	58,9	4,1	7,3	2,5	100,0
2014	2,1	2,0	3,7	4,0	3,4	11,7	60,0	3,8	7,2	2,1	100,0
2015	1,9	2,5	3,4	4,2	3,8	12,7	58,4	4,0	7,1	2,1	100,1
2016 ⁷⁾	2,0	2,6	3,1	4,3	3,8	12,2	58,6	4,3	7,1	2,1	100,1
2017 ⁸⁾	2,0	2,6	3,3	4,5	3,6	12,4	58,8	4,6	6,4	1,8	100,0
2018	2,0	2,5	3,2	4,4	3,6	12,8	59,8	4,2	6,0	1,7	100,2

1) In der Zeitreihe werden abhängig Beschäftigte über 15 Jahren erfasst.

2) Rundungsbedingt kann die Gesamtsumme von 100,0 Prozent abweichen.

3) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

4) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährig Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

5) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und - statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) - den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

6) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2011 ist nur eingeschränkt gegeben, denn seit dem Jahr 2011 wird ein neuer Hochrechnungsrahmen – auf der Basis des Zensus 2011 – genutzt.

7) Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

8) Ab 2017 beziehen sich die Angaben nur noch auf die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten.

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Berechnungen sind die Daten des Mikrozensus. Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt. Zu beachten ist, dass in der Erhebung der persönlichen Angaben Geschlecht nur als binäre Kategorie erfasst wird. Das bedeutet, dass lediglich „Frauen“ und „Männer“ als Analysekategorien vorliegen. Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus werden regelmäßig in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Auch die hier vorliegenden Ergebnisse basieren auf Daten, die jährlich in einer Fachserie (Fachserie 1 Reihe 4.1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung“, bzw. bis zum Berichtsjahr 2015 Fachserie 1 Reihe 4.1.1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland“) veröffentlicht werden.¹²

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April eines Jahres lag. Seit 2005 erfolgt die Erhebung des Mikrozensus nach dem Prinzip der Unterjährigkeit, d.h. die Befragung erfolgt über alle Wochen des Jahres verteilt. Mit der veränderten Erhebung können methodisch bedingte Veränderungen der Werte einhergehen.¹³

Die zugrundeliegende normalerweise geleistete Arbeitszeit zielt eher auf durchschnittliche Werte ab und unterliegt daher nicht so starken Schwankungen wie die ebenfalls erfasste tatsächliche Arbeitszeit, mit welcher nur die Arbeitsstunden der vorangegangenen Woche erfasst werden. Die seit 2005 praktizierte unterjährige Erhebung erfasst verstärkt solche Tätigkeiten, die deutliche Jahresschwankungen aufweisen (z. B. saisonale Beschäftigungen). Dies kann auch die normalerweise geleistete Arbeitszeit beeinflussen, weil dadurch saisonale Beschäftigungen mit sehr kurzen, aber auch mit sehr langen Arbeitszeiten stärker berücksichtigt werden.

Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen als ein Gebiet erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – insgesamt den neuen Bundesländern zugeordnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit von nach Ost und West differenzierten Daten vor und nach dieser Umstellung nur bedingt gegeben.¹⁴

Die Ergebnisse ab dem Jahr 2011 wurden „auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölke-

¹² Vgl. Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung sowie Statistisches Bundesamt (2018): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit.

¹³ Vgl. Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 5.

¹⁴ Vgl. Statistisches Bundesamt (2006): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland. Allgemeine und methodische Erläuterungen, S.12.

rungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 (Stichtag 09.05.2011) basieren.“¹⁵

Diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Bruch in der Zeitreihe bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnung von Quoten hat die Umstellung des Hochrechnungsrahmens dagegen nur einen geringen Einfluss.“¹⁶ Grundsätzlich gilt, dass infolge des neuen Hochrechnungsrahmens die Ergebnisse ab dem Jahr 2011 nur noch eingeschränkt vergleichbar sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren.¹⁷

Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde schließlich die Datenbasis auf eine neue Grundlage umgestellt. Seit diesem Jahr basiert die Stichprobe des Mikrozensus auf den Ergebnissen des Zensus 2011.¹⁸

Seit dem Berichtsjahr 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße, denn für Personen in Gemeinschaftsunterkünften liegen infolge einer Neuregelung des Mikrozensusgesetzes nur noch eingeschränkte Daten vor.¹⁹

Literatur

Absenger, Nadine / Ahlers, Elke / Bispinck, Reinhard / Kleinknecht, Alfred / Klenner, Christina / Lott, Yvonne / Pusch, Toralf / Seifert, Hartmut (2014): Arbeitszeiten in Deutschland. Entwicklungstendenzen und Herausforderungen für eine moderne Arbeitszeitpolitik, WSI Report Nr. 19, https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_report_19_2014.pdf, letzter Zugriff: 14.01.2020.

DGB-Index Gute Arbeit (2016): Arbeiten ohne Ende. Wie verbreitet sind überlange Arbeitszeiten? DGB-Index Gute Arbeit kompakt 01/2016. <http://index-gute-arbeit.dgb.de/++co++b877f100-c4c8-11e5-94ef-52540023ef1a>, letzter Zugriff: 14.01.2020.

Hobler, Dietmar / Pfahl, Svenja / Spitznagel, Julia (2020 a): Abhängig beschäftigte Frauen nach Arbeitszeitgruppen 1991–2018. In: WSI GenderDatenPortal.

Pfahl, Svenja / Hobler, Dietmar / Spitznagel, Julia (2020 b): Betriebliche Führungspositionen nach Führungsebene 2004–2018. In: WSI GenderDatenPortal.

15 Statistisches Bundesamt (2016): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, S. 6.

16 Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, S. 4.

17 a. a. O.

18 a. a. O.

19 a. a. O.

Hobler, Dietmar / Pfahl, Svenja / Horvath, Sandra (2018): Erwerbsumfang nach Alter 2015. In: WSI GenderDatenPortal.

Hobler, Dietmar / Pfahl, Svenja / Horvath, Sandra (2017): Gewünschte Arbeitszeiten abhängig Beschäftigter 2015. In: WSI GenderDatenPortal.

Hobler, Dietmar / Pfahl, Svenja / Rauschnick, Laura (2016): Arbeitszeit. Quantitative Ergebnisse für Deutschland. Expertise für die Kommission „Zukunft der Arbeit“, https://www.boeckler.de/pdf/adz_expertise_hobler_pfahl_arbeitszeit_quant.pdf, letzter Zugriff: 14.01.2020.

Klenner, Christina / Lott, Yvonne (2016): Arbeitszeitoptionen im Lebensverlauf. Bedingungen und Barrieren ihrer Nutzung im Betrieb. Kurzfassung der Ergebnisse, Working Paper der Hans-Böckler-Stiftung, Nr.203, https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_wp_203.pdf, letzter Zugriff: 14.01.2020.

Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2016, Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420, letzter Zugriff: 14.01.2020.

Statistisches Bundesamt (2016): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1.

Statistisches Bundesamt (2006): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1, Band 1: Allgemeine und methodische Erläuterungen, https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00004012/2010411067004.pdf, letzter Zugriff: 14.01.2020.

www.wsi.de/genderdatenportal